

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1918**

174 (30.7.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-86942](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-86942)

# Oldenburgische Volkszeitung

## Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.



Die Oldenburgische Volkszeitung (Nachbar Zeitung, Dummer Nachrichten), Zentrumorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,42 Mark; monatlich 1,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 1,28 Mark; einmonatlich 1,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 1,42 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis u. franco.

Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile pro Tag oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Bekanntheit 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beiliegend.]

Nr. 174. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Versta, Dienstag, 30. Juli 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Grelmann, Achternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

### Der Kampf im Westen. Zur Rückverlegung der deutschen Marnefront.

Wer in den letzten Tagen die Kriegskarte zwischen Soissons und der Marne genauer verfolgte, mußte auf eine immerhin bedeutende Verchiebung aufmerksam werden, die sich dort für die deutschen Stellungen entwickelt hatte. Diese Stellungen hatten sich so lockert, daß sie nicht unbedenklich war. Die deutsche Oberste Heeresleitung hat sich nun entschlossen, die deutschen Stellungen von der Marne zu 15 km, dadurch die Front zu kürzen und zugleich auf der verbleibenden Linie erheblich zu verfestigen. Sie hat damit wiederum, wie schon so oft, feindliche Pläne voraussehend und sie durch entsprechende Maßnahmen Material gespart, die rückwärtigen Verbindungen erleichtert und, was das Wichtigste ist, den operativen Plan des Feindes vereitelt. Sie hat damit freilich auch ein Stück Gelände den Feinden preisgegeben, da die rückwärtige Bewegung ungefähr 10 Kilometer von der Marne nördlich abgerückt ist. Die alte faktische Regel, die Hindenburg schon wiederholt bestätigt hat, nicht auf Kosten von Menschen und Material Gelände unter allen Umständen zu halten, wenn sich auf ihm nicht besonders wichtige Befestigungen des Feindes befinden, hat eine neue Anwendung erfahren. Unsere Konzentration auf die kürzere Sehnensstellung bedeutet auch eine wesentliche veränderte Front gegenüber neuen Angriffen der Feinde, die bevorzugen können. Die englische und französische Presse hat diese Entschlossenheit der Dinge in manchen Einzelheiten vorangesehen, und im besonderen hat Herod in seinem Blatte die durch diese Entschlossenheit herbeigeführte neue Lage, wie auch die letzten operativen Vorgänge auf Seiten der Entente sehr scharf beurteilt. Diese scharfe Auffassung wird durch die faktischen Maßnahmen der deutschen Obersten Heeresleitung voll und ganz gerechtfertigt. Der ganze gemalte Angriff Fochs war ergebnislos, seine Opfer umsonst, und die Initiative bleibt bei den Deutschen. Das ist, im großen gesehen, das Ergebnis unserer Lösung von der Marne.

Die in der Nacht vom 27. Juli vom Feinde völlig unbemerkt vollzogene freiwillige Aufgabe des zur Marne vorliegenden Bogens offenbart von neuem die Größe und Schnelligkeit des Entschlusses der deutschen Obersten Heeresleitung. Sie hat damit den veränderten Verhältnissen ohne jedes unglückliche Verlegen Rechnung getragen und jene bewährte elastische Strategie angewandt, die unsere Gegner bislang nicht von uns lernen konnten und zu deren Anwendung sie zu ihrem Schaden niemals den starken Entschluß gefunden haben. Der große Schlachten Fochs bewachte den Durchbruch zwischen Soissons und Reims durch gewaltige Angriffe zwischen Reims und Marne und zwischen Marne und Reims. Sieben heisse Tage, eine lange schwere Woche, kämpfte der Ententegeneralstabschef mit einer Verzweiflung und stärkstem Einsatz von mehr als 1 1/2 Millionen Mann, um sein Ziel, die Entscheidung zu erzwingen. Das für Tag war er aus seinen mühsam wieder aufgefüllten Reservebeständen frische Divisionen in den mörderischen Kampf. Die ersten ständigen Anfallsversuche ließen ihn vom völligen Siege träumen, und den nächstfolgenden Tagen der Zusammenbruch der angegriffenen deutschen Front, bis ihn der unerhörte Überfall seines buntgemischten Heeres zur Abwehr zwang und vom 25. Juli ab nur noch Stellung gegen die eberne Mauer deutschen Widerstandes brachten und mit blutigen Strömen zerbrachen. Die Luftige Luft mußte, merkwürdigerweise die Kampfszene frug bis zu 70 Prozent wiederum das weichenlasternde Frankreich, nicht minder schwer mußten die Amerikaner, Italiener und Engländer bluten, und wiederum alles umsonst wie im Jahre 1918 an der Somme und im Jahre 1917 an der Aisne und in Flandern. Würden in Frankreich Verluste veranschlagt, so würde — daran ist gar kein Zweifel — schon jetzt Foch das Los Nivelles teilen. So wird es wohl noch eine Zeitlang dauern, so schreibt die „N.Y.H.“, bis die französischen Departements von der Notwendigkeit Rechenschaft fordern werden für die nutzlose Schlachtenwendung; denn dieses Geschrei, welches die Entente jetzt infolge der deutschen Frontveränderung erheben wird, kann niemals die Klagen und die Tränen ersetzen, die von neuem ganz Frankreich erschauern werden.

### Schwere Angriffe des Feindes blutig gescheitert.

WTB Berlin, 29. Juli, abends. Amtlich. An unseren neuen Linien weißlich von Fere-en-Tardenois sind schwere Angriffe des Feindes blutig gescheitert.

WTB Berlin, 29. Juli. Die in der Nacht vom 25. zum 27. Juli nach sorgfältiger Vorbereitung durchgeführte, vom Feinde zunächst unbemerkte Verlegung unseres Kampfgebietes in der Gegend bei Fere-en-Tardenois und Bille-en-Tardenois, erfolgte erst nach gründlicher Zerförung aller dem Feinde nutzbringender Anlagen. — Die Meldung, daß oft- und westpreussische Regimenter, die bereits seit Wochen auf den Höhen nordöstlich Chateau-Thierry eingekesselt waren, am 28. Juli hervorragenden Anteil bei der siegreichen Abwehr starker feindlicher Teilangriffe bei und südlich Fere-en-Tardenois hatten, zeigt am deutlichsten die Eigenhaftigkeit der französischen Meldungen über die ungeheuren deutschen Verluste. Diese französischen Erfindungen verfolgen lediglich den Zweck, die eigene Defensivität über die infolge des rücksichtslossten Masseneinsatzes selbst erlittenen außerordentlich hohen Opfer hinwegzujagen und die eigene über das Ausbleiben des erwarteten Erfolges benutzte Volksstimmung zu beschwichtigen.

Französischer Heeresbericht vom 27. Juli, abends:

WTB. Der Druck, den französische und alliierte Truppen seit mehreren Tagen gegen die deutschen Streitkräfte ausübten, hält an. Diese zogen sich heute auf der ganzen Front nördlich der Marne zurück. Unsere Truppen drängten der Nacht hart nach und haben die allgemeine Linie Brunepres—Willems—Fere—Courmont—Bailly—Gégnac—Guiffelles (N)—La Perrière—St. Louis—Chamuzat erreicht. Das rechte Ufer der Marne ist vollständig vom Feinde gesäubert. Unsere Truppen verfolgen den Feind auf einer Front von mehr als 15 Kilometer gemachten Fortschritt nördlich von Chateau-Thierry. Auf der Campane-Front übersteigt die Zahl der von uns in der Gegend südlich des Mont Jans Nom gemachten Gefangenen 300, darunter 9 Offiziere.

Französischer Bericht vom 28. Juli, nachmittags:

WTB. Nördlich der Marne setzten die Franzosen ihr Vorgehen während der Nacht fort. Teile von ihnen erreichten das Südufer des Durcq. Auf dem rechten Ufer näherten sie sich wieder der Straße Dormans-Reims. In der Campane schlugen nur mehrere deutsche Angriffe auf die neuen Stellungen südlich Mont-Jans-Nom und nördlich Saint-Hilaire zurück. Wir haben unsere Linien vollständig behauptet.

Französischer Heeresbericht vom 28. Juli, abends:

WTB. Nördlich der Marne setzten unsere Truppen ihren Vormarsch in der Durcq-Gegend fort. Trotz des Widerstandes des Feindes, der sich bemalte, den Übergang über den Fluß zu verhindern, gelang es uns, vorgehobene Truppen auf das Nordufer zu werfen. Wir drangen in Fere-en-Tardenois ein. Im Nordwesten des Ris-Waldes erreichten wir Campigny. Auf unserem rechten Flügel nahmen die Truppen Anthenay, Digny und Boisaines und näherten sich der Straßenlinie Reims—Dormans merklich. In der Campane wurden zwei feindliche Angriffsvorwürfe in der Gegend südlich der Bergem, denen Geschützfeuer voranging, abgewiesen.

Amerikanischer Bericht.

Wir setzten die Verfolgung nordwärts der Marne ungeachtet hartnäckiger feindlicher Nachhutgefechte fort. Wir übergriffen den Durcq und nahmen Gerings, Resles, Seroy und Konchieres.

Präsident Poincaré an der Front.

WTB Paris, 29. Juli. Präsident Poincaré ist gestern nachmittag zur Front abgereist.

Schwarze amerikanische Truppen.

TU Basel, 29. Juli. Die in Frankreich in letzter Zeit eintreffenden amerikanischen Truppen besetzen zur Hälfte aus amerikanischen Negern. Das Auftreten dieser schwarzen Truppen hat in Frankreich eine allgemeine Enttäuschung hervorgerufen.

Sonstige Berichte.

TU Berlin, 29. Juli. Dem „Berl. Tagebl.“ telegraphiert Kriegsberichterstatter Segeler über die französischen Angriffe: In strategischer Hinsicht ist die siebentägige Schlacht ein völliger Misserfolg. Nur ein Erfolg sieht jetzt ein neues Stück Frankreich ist verfallen. Feuersbrünste erleuchteten die Nächte und tausüber

ziehen die Qualmwolken gewaltiger Explosionen über die gerstampten Kornfelder und zerföhenen Wälder.

WTB Berlin, 29. Juli. Dem in der Nacht vom 27. zum 28. Juli in Gegend des Kammgebietes vorübergehende feindlichen Artilleriefeuer folgten mehrere erfolgreiche Vorstöße feindlicher Abteilungen. Ebenso wurden Patrouillen des Gegners bei St. Julien, an der Straße Ypern—Jollebeke und am Yper-Kanal abgemien. Erfolgreiche eigene Streifabteilungen brachten mehrfach Gefangene ein. Bei Oppy scheiterte nach heftigem Artilleriefeuer gleichfalls ein härterer feindlicher Vorstoß. — Feindliche Bombenabwürfe auf Douai richteten beträchtlichen Häuser Schaden an und forderten Opfer unter der Zivilbevölkerung.

TU Paris, 27. Juli. Der Militärkritiker Oberstleutnant Fabry stellt fest, daß die deutsche Aktion fehr heftig zu werden beginne und bereits Mangins Vorstoß an der Nationalstraße Soissons—Duloy erledigt habe. Die Deutschen könnten bei ihrem Vorgehen auf die innere Linie sich stützen und verfügen auf dieser Stelle über eine große Basis von 45 Kilometer Breite. — Ihre Lage an dieser Stelle sei unangenehm. Es ist unmöglich, ihre Absichten an diesem Abschnitt der Front vorherzusagen. Wie immer sich die Kämpfe an den Marnegleichen entwickeln, sie brächen den Franzosen nur totale Erfolge. Die französische Initiative müsse erschlaffender sein.

TU Genf, 29. Juli. Journal de Geneve meint, die gegenwärtige Rückwärtsbewegung der Armee des Kronprinzen sei nur die logische militärische Folge der Lage und könnte deshalb nicht als ein neuer Sieg Fochs angesehen werden. — Auch Stegermann im „Wund“ erklärt: „Die Schlacht dauert fort, die Operationen mehrten sich, der Entscheidungseinsatz ist im Gange.“

TU Zürich, 29. Juli. Die Zür. Morg.-Ztg. prophezeit dem französischen Unternehmen, daß es in allerhöchster Zeit in das Stadium der erledigten Aktionen eintreten werde, deren Endziel — der Durchbruch der deutschen Front — nicht erreicht werde, obwohl es ungeheure Opfer gekostet habe. Das Blatt beschließt sich mit der eigentümlichen Unartigkeit der englischen Armee, die aber wohl tiefere Gründe haben werde. Auch die Zür. Post nennt die englische Armee das Rätsel der Stunde.

TU Bern, 29. Juli. Das Intellig.-Blatt meldet aus Washington, daß der Chef des amerikanischen Generalstabs, General Marth, in seinem Bericht an die Alliierten mitteilt, daß bisher sieben amerikanische Divisionen und ein Regement an den Schlachten in Frankreich teilgenommen haben. Die amerikanischen Verluste betragen insgesamt 45 400 Mann.

TU Amsterdam, 29. Juli. Reuters Sondertorrespondent bei der französischen Armee meldet vom 28. morgens: Unsere Truppen haben die Durcq längs ihres ganzen Laufes erreicht.

TU Amsterdam, 29. Juli. General Smuts erklärte in einer Rede vor der Londoner Handelskammer, daß die heutige Lage hoffnungslos sei; man möge sich jedoch noch keine übertriebenen Hoffnungen von dem machen, was in der nächsten Zukunft geschehen könne.

TU Stockholm, 29. Juli. Stockholms Dagblad schreibt: Der hartnäckige deutsche Widerstand und die gäbe Verteidigung des eroberten Gebiets bis Reims hin machen dem Verbands große Kopfschmerzen. Mit einer gewissen Neugier erörtern die Verbandsstrichter die nächsten Pläne der Deutschen, wobei sie mit Unruhe feststellen müssen, daß der Feind bei seinem Rückzug keine nennenswerte Anzahl von Artillerie zurückgelassen hat, woraus sie schließen, daß er die schweren Geschütze an einem anderen Frontteil zusammengezogen habe. Immer mehr Stimmen vermuten eine baldige deutsche Gegenoffensive, und vor allem in England wagte man nicht recht in die offiziellen Siegeslieder einzufittmen.

### Italienischer Kriegshauptplan.

Feindliche Angriffe in Albanien zusammengebrochen.

WTB Wien, 29. Juli. Amtlich wird verlautbart: In der italienischen Front Geschützstark und Gefangene.

In Albanien wurde der durch unsere Vorstöße ausgelöste Gegenruck des Feindes hieher. Unsere Stellungen im Samen-Ban waren fünfmal das Ziel heftiger Angriffe, die dank der tapferen Haltung der von der Artillerie kräftig unterstützten Verteidiger durchweg blutig zusammenbrachen. Auch im Gebirge des Mali Siliotes griff der Feind viermal vergebens an; er wurde teilweise durch Feuer, teilweise im Gegenstoß zurückgetrieben. Der Chef des Generalstabes.

### Der Krieg auf den Meeren. Neue U-Boot-Beute.

WTB Berlin, 30. Juli. (Draht.) Im Speergebiet um England wurden 15 000 Dr.-Reg.-T. verent.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Ein deutsches Kriegsschiff in westindischen Gewässern?

TU Bern, 29. Juli. An Norfolt sind Nachrichten über ein deutsches Kriegsschiff eingelaufen, das in den westindischen Gewässern großen Schaden an der Handelschiffahrt veruracht. Das deutsche Schiff wurde östlich von Bermuda gesehen, wo es einen großen englischen Dampfer verentete. Die Abendblätter brüden die Ansicht aus, daß man es einem Muttergeschiff der U-Boote, die an der Atlantischen Küste operieren, zu tun habe.

Derentf.

WTB London, 29. Juli. Reutermeldung. Ein englischer und ein belgischer Fischdampfer wurden von einem U-Boot verentet. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

### Das ehemalige deutsche Kanonenboot „Geyer“ gejungen.

TU Bern, 29. Juli. Die Canadian Pacific-Dampfer „Bomera n i a n“, 4211 Br.-R.-T., und „Medora“ sind in der Nähe der englischen Küste verentet worden. Von der 60tägigen Besatzung des „Bomera n i a n“ ist nur ein Mann gerettet worden. — Das ehemalige deutsche Kanonenboot „Geyer“, das unter dem Namen Scurz in die amerikanische Flotte eingereicht worden war, ist infolge Zusammenstoßes in der Nähe der Küste von Nordcarolina gesunken.

### Kein Nachlassen der U-Bootgefahr.

WTB Bern, 29. Juli. Auf den bereits von Reuters gemeldeten Rücktritt des britischen Generaldirektors der Lebensmittelproduktion, Lord Lee, veröffentlicht die „Daily News“ eine Zuschrift deselben, worin er gegen die plötzliche Aufgabe des englischen Ackerbaupolitiks und die Entscheidung der Landwirtschaft von Arbeitern protestiert. Diese Maßnahmen, schreibt Lee, rechtfertigen sich meines Erachtens aus parlamentarischen und Arbeiterüberlegungen, die zugegebenermaßen bestehen. Die Folgen können lo enger, unumkehrlicher Natur sein, daß ich außerstande bin, einen Teil der Verantwortung zu übernehmen. Und ich bin nicht von einer Beilegung der Lachsoogefahr und der Sicherung unserer Nahrungsmittelzufuhr in den nächsten Jahren — gleichgültig, ob der Krieg andauert oder nicht — genügend überzeugt, um dem plötzlichen Umstoß unserer Ackerbaupolitik für 1919 zuzustimmen. Wir hören wenig von Booten, aber die Verentungen gehen mit beachtenswerter Regelmäßigkeit weiter. Man sagt, daß die Neubauten die Verentungen ausgleichen, aber die Berechnung schließt die amerikanischen Neubauten ein; dieser Faktor ist aber nicht berücksichtigt. Die amerikanische Flotte ist noch mehr angefüllt als die deutsche, und die Zuführen für dieselben aus. Bei christlicher Berechnung ist es Tatsache, daß die Lage der Zuführen noch immer beunruhigend ist und wir ebenlo sehr wie jetzt auf die Heimproduktion angewiesen sind. Unter diesen Umständen ist eine Entscheidung der Landwirtschaft von Arbeitern und der dadurch verurachte Wechsel in der Ackerbaupolitik ein S a f a r d p i e l mit Hungersnot, das kein verantwortlicher Minister dulden und das Parlament zurückweisen würde.

„Daily News“ schreibt hierzu im Leitartikel: Der Rücktritt wirft Fragen von größter Wichtigkeit auf. Die Erfolge in der Nahrungsmittelversorgung verhindern die Gefahren des vorigen Winters, beteiligen sie aber nicht.

### Aus Oesterreich-Ungarn. Ministerpräsident Hussarek über die Lage.

Für den Verhängungsrieden.

WTB Wien, 29. Juli. Im Herrenhause gab Ministerpräsident Dr. Frh. v. Hussarek bei der Vorstellung des neuen Kabinetts eine Erklärung ab, in der er die Gesichtspunkte kennzeichnete, von denen sich die Regierung bei ihrer Tätigkeit leiten lassen wolle. Der Ministerpräsident betonte zu

nächst, daß der Krieg für unsere Mächtegruppe von allem Anfang an ein Verteilungskrieg war. Darüber besteht für niemand, der seine Vorgeschichte kennt, ein Zweifel. Er behielt auch diesen Charakter für die Mittelmächte stets, und sie sind jederzeit bereit, daraus die Konsequenzen zu ziehen und einen ehrenvollen Frieden zu schließen, sobald die Gegner ihre feindliche, auf unsere Bestehen gerichteten Absichten aufgeben. Die berufenen Staatsmänner unserer Mächtegruppe legen unabweislich fest, daß sie den Frieden im Sinne der Gerechtigkeit und auf Grund von Formeln anstreben, die nach beiden Seiten in gleicher Weise anwendbar und annehmbar sind. Solange aber die Gegner auf dem Standpunkte des einseitigen Diktats stehen, bleibt nichts anderes übrig, als den Krieg mit aller Entschlossenheit und Intensität fortzusetzen. (Weib. Beif.) Neben unserer Friedensbereitschaft liegt für uns das einzige Mittel, den Krieg abzutürzen, in der Nachdrücklichkeit der Kriegführung. (Weib. Beif.) Die Regierung wird mit Befestigung ihrer ganzen Kraft einsehen, um in ihrem Wirkungskreis die Aufgaben der letzteren zu fördern. (Weib. Beif.) Die Monarchie darf auf die Leistungen unserer in zahllosen Feldzügen erprobten Wehrmacht, und sie darf auf ihre Bündnisse voll vertrauen. (Weib. Beif.) Wir werden einen guten ehrenvollen Frieden erreichen. (Weib. Beif.) So, wie im Kriege, werden wir auch im Frieden nicht allein stehen. Das Bündnis mit dem Deutschen Reiche, von der Einsicht erleuchteter Herrscher und Staatsmänner geschlossen, ist eine wahre Herzenssache für beide Teile. Es hat sich im Kriege bewährt und wird eine Vertiefung im Sinne einer dauernden Friedensvereinigung erfahren. (Weib. Beif.) Aber auch die innigen Beziehungen zu den übrigen ruhmvollen Kampfgesährten wollen wir in späteren Zeiten hinübernehmen und liebevoll weiterpflegen. (Weib. Beif.) Darin liegt nichts Bedrohliches für andere Staaten. Der triegerische Anhauf unserer Bündnisse wird ihnen nur von den Gegnern aufgezwungen und hört auf, sobald sie die Hand zum Frieden bieten. Unsere Bündnisse sind ihrem Wesen nach geeignet und bestimmt, sich in die Friedensorganisation aller Kulturvölker der vorerwähnten Welt einzufügen.

Der Ministerpräsident besprach sodann die Probleme der inneren Arbeit, wozu die Mitwirkung des Reichsrats erforderlich ist, und betonte die Bedeutung des Ernährungproblems und des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete, die Förderung der industriellen Produktion sowie der Landwirtschaft. Die Regierung werde sich bemühen, zunächst die richtige Atmosphäre für eine ruhige und versorgungsmäßige Behandlung zu erwecken. Diefür werde seine Mission nur erreichen, wenn es allen Stämmen seiner Völkerfamilie ein wahrhaft gemeinsames Vaterland ist. Aber zu diesem Ziele wird es nur gelangen, wenn es sich stets bemüht bleibt, daß im deutschen Volkswerte die Quelle seiner Kulturkraft liegt. (Weib. Beif.)

Der Ministerpräsident bittet schließlich das Herrenhaus um vertrauensvolle Unterstützung namens der gemeinsamen Räte zu dem hier geprüften, aber aus schweren Kämpfen einer glorreichen Zukunft entgegenstehenden Vaterland. (Weib. Beif. und Händelklatschen.) Der Ministerpräsident wird beglückwünscht.

### Lugenburg.

Die Kammerwahlen.

Lugenburg, 29. Juli. Bei den Kammerwahlen am 28. Juli wurden gewählt von der katholischen Rechtspartei 20 (9 Stimmwahlen), von den Sozialisten 6 (6 Stimmwahlen), von den Liberalen 4 (14 Stimmwahlen), von der Volkspartei 3 (2 Stimmwahlen), von den Unabhängigen 2 (1 Stimmwahl). Die Stichwahlen finden am 4. August statt.

### Schweiz.

Amerikanische Verletzung der schweizerischen Neutralität.

S. U. Basel, 29. Juli. St. Galler Blätter melden: Das amerikanische Konsulat in St. Gallen verleiht neuerdings die von ihm öffentlich angelegenen Kriegsberichte mit Überschriften, deren eine wörtlich lautet: „Die Hunnen ziehen sich über die Waare zurück.“ Wie das St. Galler Tagebl. meldet, ist eine Unterjudung wegen Verletzung der schweizerischen Neutralität eingeleitet worden.

### Frankreich.

Hauptversammlung der republikanischen Koalition.

TU Genf, 29. Juli. Die republikanische Koalition hat am Sonnabend in Paris ihre Generalversammlung abgehalten. Auf Vorschlag des Professors Seailles wurde eine Entschliessung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, Vertrauen in die Arbeiterklasse zu haben. Der Deputy Kaffont protestierte in einer längeren Rede gegen den Bericht Beres', sowie gegen die Verknüpfung der Unterjudung gegen Caillaux.

Neue Einschränkung des Fleischverbrauchs in Frankreich.

TU Genf, 29. Juli. Die von der französischen Regierung verfügte Aufhebung der Fleischlosen Tage erweist sich laut „Revue Parisien“ als eine verfehlte Maßnahme, da die Verbraucher den erhöhten Bedarf nicht entsprechen können. Neue Einschränkungen des Fleischverbrauchs gelten als unvertunlich.

Einberufung des Jahrganges 1920.

TU Genf, 29. Juli. Die französische Regierung teilt der Kammer eine Vorlage zur Einberufung des Jahrganges 1920 ein.

## England.

Abschiebung unerwünschter Fremder aus England.

TU Haag, 29. Juli. Sir George Cave teilt mit, daß die Heimbeförderung der in England lebenden unerwünschten Fremden beginnen werde. Eine große Zahl ist bereits zur Deportation bezeichnert.

Englands Mannschäftsmangel.

TU Haag, 29. Juli. Aus Newport Meldungen der Londoner Presse geht hervor, daß die britische Regierung sich große Mühe gibt, um von ihrem Versprechen an Amerika, die Frontverleste durch neue Aushebungen auszufüllen, frei zu werden. Die englische Regierung läßt durch die Zeitungskorrespondenten feststellen, daß die Erfüllung ihres Versprechens eine allgemeine Verwirrung in Großbritannien herbeiführen würde, weil die Hilfsquellen an Mannschäften sich allmählich erschöpfen. Als Notmaßnahme werden jetzt die in Amerika befindlichen Briten unter die Fahnen berufen.

Zum Munitionsarbeiterstreik.

WTB London, 29. Juli. (Drahtb.) Neuer. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage über den Streik in den Munitionsfabriken jagte Churchill, die große Mehrheit der Arbeiter in Birmingham und ein beträchtlicher Teil der Arbeiter im Coventry hätten die Arbeit wieder aufgenommen. Es heißt zu hoffen, daß auch in Walswich die ruhige Überlegung die Verhandlungen behalten werde. Er hoffe, daß morgen die Arbeit allgemein wieder aufgenommen werden würde.

Der englische Arbeitsminister Roberts gegen Friedensgerüchte.

TU Amsterdam, 29. Juli. Aus London wird gemeldet: Arbeitsminister Roberts erklärte in einer in Barnesley gehaltenen Rede, daß wiederum Gerüchte über eine Zusammenkunft mit den feindlichen Nationen die Runde machten. Er wisse jedoch genug von der deutschen Nation, um vor ihren Vertretern auf der Hut zu sein, ob sie nun in Stockholm oder anderswo zusammenkommen beabsichtigen. Er für seine Person würde sich weigern, an solchen Unterhandlungen teilzunehmen. Eine von den deutschen Sozialisten regierte Welt würde für Leute, die in einer Welt von Freiheit aufgewachsen seien, unerträglich sein.

Eintritt Asquiths in die Regierung?

TU Kopenhagen, 29. Juli. Der Eintritt Asquiths in die englische Regierung gilt als gesichert. Er wird voraussichtlich kein Ministerium übernehmen, sondern das Amt des Vorkanzlers. Sein Zusammengehen mit der Regierung erfolgt ausschließlich unter dem Gesichtspunkt, daß die für Herbst dieses Jahres angelegten Neubewahlen den Herbst dieses Jahres unter Hintanhaltung von Parteikämpfen als ausgeprochen „Schicksal“ stattfinden sollen. Dadurch soll der einmütige feste Entschluß des Landes, den Krieg siegreich zu beenden, zum Ausdruck gebracht werden.

## Italien.

Die Moralität eines unerschämten Kriegsherrschers.

WTB Berlin, 30. Juli. (Drahtb.) Aus Lugano berichtet der L. A., daß einer der unerschämtesten Kriegsherrschers Italiens, der Gründer und Präsident der antideutschen Liga, Universitätsprofessor und Direktor der Frauenklinik in Genua, Lenzi Maria Rossi wegen schwerer Verletzungen administrativer und geschlechtlicher Natur auf 2 Jahre vom Amt und Gehalt zurückgesetzt wurde.

## Sowjet-Republik.

Die Ententepläne in Rußland.

TU Lugano, 29. Juli. Der im amtlichen Auftrage in Italien weilende englische General Miller, Präsident des Vereins für die Wiedergeburt Rußlands, erklärte laut „Secolo“, damit Rußland seinen Platz unter den Verbündeten wieder einnehmen könne, sei es durchaus notwendig, die Bolschewiki-Regierung und ihre Organe, die Sowjets, niederzuerstern. Militärisch müßten sich die Unternehmungen in Sibirien und Nordrußland in die Hände arbeiten. Die Bewachung der sibirischen Eisenbahnen werde am besten den amerikanischen Truppen anvertraut, welchen die Ausbildung zur Verwendung im Kampfe fehlt.

St. Petersburg, 29. Juli. Mehrere zur Zeit in Frankreich weilende Mitglieder der ehemaligen französischen Militärmission in Rußland haben sich zur Rückkehr nach Rußland bereit erklärt. Die genannten Offiziere haben sich zum 30. Juli in London zu versammeln und dann mit der nordöstlichen Bahn die Ausreise nach Murman anzutreten.

Die Mörder des Grafen Mirbach geflohen.

TU Berlin, 29. Juli. Wie dem B. T. aus Moskau gemeldet wird, berichtet die R. T. A.: Wie von den örtlichen Behörden gemeldet wird, sind Blumkin und andere Teilnehmer an der Ermordung des Grafen Mirbach nach der ukrainischen Grenze geflüchtet. Ihre Spur ist in der Ukraine verloren gegangen.

Dr. Helfferich in Moskau.

WTB Moskau, 28. Juli. Dr. Helfferich ist hier eingetroffen und hat die Geschäfte der diplomatischen Vertretung übernommen.

Frankreichs Beteiligung am Feldzug in Sibirien.

TU Genf, 29. Juli. Die französische Regierungspresse macht wiederum lebhaft Stimmung

für eine tatkräftige Beteiligung Frankreichs am dem Feldzug der Entente in Sibirien. Der Temps gibt bei dieser Gelegenheit an, daß sich schon längst französische Truppen unter den Fikschow-Sowjaten befinden, denen sich jezt Japaner ebenfalls mit Zustimmung der Entente anschließen. Gdo de Paris freut sich bereits über die Möglichkeit der Deutschen, die bald wieder ihre Divisionen nach Rußland schicken müßten.

## Vom Balkan.

Die griechisch-italienischen Differenzen.

WTB Berlin, 30. Juli. (Drahtb.) Nach einer Sanger Meldung des L. A. erklärte der griechische Minister des Äußeren, daß die Differenzen zwischen Griechenland und Italien auf Grundlage der Nationalitätensatzungsgleichheit gelöst werden sollen.

## Rumänien.

Bratianscu Schuld erwiesen.

tu. Bukarest, 29. Juli. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß, der mit den Erhebungen über das Gebahren der unter Anklage gestellten Mitglieder des früheren Ministeriums Bratianscu betraut ist, hat seine Arbeiten beendet und wird am Dienstag seinen Bericht der Kammer vorlegen. Wie das Jassier Regierungsblatt „Jassul“ meldet, hat der Untersuchungsausschuß äußerst belastende Dokumente über die Tätigkeit der früheren Regierung gefunden. Der Eindruck der Parlamentarier ist, daß schon die bis jetzt gefundenen Schriftstücke die vollständige Schuld der Angeklagten erweisen, die ihre Verhaftung rechtfertigen würde.

Bessarabien und die Ukraine.

tu. Bukarest, 29. Juli. Die Zeitung „Renastera“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem gegenwärtig in Bukarest weilenden Bessarabischen Minister Ciuburaru. Für uns Bessaraber, sagte er, gibt es keine Vordenkfrage mehr. Was die Beziehungen zwischen Bessarabien und der Ukraine betrifft, so werden sie sicherlich in einer für beide Teile vorteilhaften Weise geregelt werden. Die Ukrainer sehen heute, daß die von ihnen gewünschte Erwerbung Bessarabiens nicht mehr möglich ist.

## Türkei.

Türkische Erfolge in Palästina.

WTB Konstantinopel, 28. Juli. Tagesbericht: Palästinafront: Beiderseitige Artilleriekämpfe von geringer Stärke und zugefliegertätigkeit. Eine starke feindliche Aufklärungsabteilung wurde gestern nacht östlich der Straße Jerusalem-Nablus vertrieben. Neue Kämpfe um Naan und die Bahlinie nördlich davon führten am 26. Juli wiederum zu einem stolzen Erfolge unserer Waffen. Mehrere tausend Mann zählende, von Engländern mit vielen Geschützen und Maschinengewehren ausgerüstete Nebellenderbände verbluteten unter persönlicher Führung ihrer Stammesoberhäupter in vergeblichen, vom frühen Morgen bis zum späten Abend anhaltenden Angriffen. Unsere tapferen Besatzungen schlugen alle Angriffe ab. Bei Djarundung jagten unsere Verstärkungen den Angreifer von Norden und Süden und schlugen ihn in regellose Flucht. Viele tote Nebeller bedeckten das Schlachtfeld. Unsere Flieger griffen westlich von Naan ein großes feindliches Truppenlager mit zahlreichen Bomben und Maschinengewehren an. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ereignete sich nichts Besonderes.

## Japan.

Die Möglichkeit eines deutsch-japanischen Bündnisses.

TU Bern, 29. Juli. Der amerikanische Schriftsteller Gregori Mason hatte vor einigen Monaten ein Interview mit dem japanischen Premierminister Terauchi. Mason stellte die Frage, ob die Möglichkeit vorhanden sei, daß Japan nach dem Kriege ein Bündnis mit Deutschland schliesse. Premierminister Terauchi gab folgende Antwort: „Das wird davon abhängen, wie der Krieg endet. Wenn die Notwendigkeit internationaler Beziehungen es erfordern sollten und Japan nicht in der Lage sein sollte, sich in völliger Isolation zu erhalten, so könnte Japan wohl veranlaßt sein, ein Bündnis mit Deutschland einzugehen. Soweit ich die Sachlage aber beurteile, besteht diese Gefahr nicht.“

Japan und die holländischen Kolonien.

TU Haag, 29. Juli. Zu der Meldung des holländischen Blattes „Zwetsfija“, daß die Entente Japan für seine Beteiligung an dem europäischen Krieg die holländischen Kolonien versprochen haben sollte, behauptet eine amtliche Londoner Meldung, es bestebe nicht der geringste Grund zu der Annahme, daß die Entente Japan eine derartige Entschädigung angeboten habe.

## Verschiedene Nachrichten

Eine Papstbotschaft über Polen.

tu. Vngano, 27. Juli. In vatikanischen Kreisen verlautet, der Papst werde demnächst

eine Botschaft über Polen auf Grund der vom apostolischen Gesandten Ratti eingelaufenen Berichte veröffentlichen.

Unregung zum Studium der europäischen Friedensfrage.

Basel, 29. Juli. In der heutigen „N. Züricher Zeitung“ wird angeregt, die Neutralitäten müßten mit dem Ernste, welchen die Lage erfordere und mit allem Nachdruck die Frage des europäischen Friedens studieren und dann mit einer einmütigen energischen Note sich an alle Kriegführenden wenden.

Gute Entenausichten in der Ukraine.

tu. Zürich, 29. Juli. Gegenüber den Gerüchten von Bauernanrücken in der Ukraine stellt der schweizerische Major Brodmann, der eben von einer Reise in der Ukraine zurückgekehrt ist, in der Zürcher Post fest, daß er nirgendwo Unruhe gesehen habe. „Ich bin gereizt wie in einem Lande mit völligen Frieden. Das ganze Land ist sehr gut bestellt, und die Bauern sind mit der reist gut ausgefallenen Ernte vollauf beschäftigt, trotz dem Krieg und der Revolution entronnen zu sein. Das Verhältnis der deutschen und österreichischen Besatzungstruppen zur Bevölkerung ist sehr gut, wenn man bedenkt, wie vor kurzem sich diese Völker noch als Gegner im Felde gegenüberstanden. Auch die Gegner der heutigen Ordnung denken nicht an eine Wiederaufnahme des Krieges.“

## Deutsches Reich.

Der türkische Botschafter gestorben.

WTB Berlin, 30. Juli. (Drahtb.) Der türkische Botschafter Haki Pascha ist gestern abend nach achtstündigem schweren Leiden gestorben.

v. Kühmann Reichstagskandidat in Berlin?

WTB Berlin, 30. Juli. (Drahtb.) Die Post, Sig. und die Morgenpost behaupten, der ehemalige Staatssekretär von Kühmann habe sich der Wahlkreisleitung des 1. Berliner Reichstags-Wahlkreises für die auf Mitte Oktober angelegte Ersatzwahl für den verstorbenen Reichstagspräsidenten Dr. Raempff zur Verfügung gestellt. Da Dr. v. Kühmann bisher, soweit bekannt, keine Verbindung zur Sozialistischen Volkspartei unterhalten, so gibt die Presse diese Nachricht mit allem Vorbehalt wieder.

## Kirchliches.

Kardinal Gibbons bei einem Automobilunglück getötet.

London, 27. Juli. Kardinal Gibbons und Bischof D'Connell von Richmond sind zu Baltimore bei einem Automobilunglück munterbarerweise mit nur leichten Schürfwunden und Beschädigungen davongekommen. Die beiden Kirchenfürsten wurden in ihrem Automobil von einem zweiten Automobil, das mit aller Volllkraft dem ersten entgegenkam, überannt. Kardinal Gibbons zählt bereits mehr als 80 Altersjahre.

## Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Wesita, 30. Juli.

Falsche Gerüchte. Wie uns imgefeilt wird, wurde hier das Gerücht verbreitet, daß die Franzosen bier 40 000 Deutsche gefangen genommen und fast den größten Teil Frankreichs wieder zurückerobert hätten. Es ist freilich, daß einige Leute anscheinend mit einer gewissen Freude oder aus Neugierde in geheimnisvollem Tone die sonderbarsten und unbegründeten Gerüchte verbreiten. Vor längerer Zeit hieß es plötzlich, 50 000 Deutsche seien bei einer Uferwässerung durch die Engländer in Flandern umgekommen. Kürzlich sollte Hindenburg bedenklich erkrankt oder gar erschossen sein. Jetzt also spricht man von neuen großen Verlusten der Deutschen und freigeichem Vordringen der Franzosen. Wie unsere Sache an der Front steht, das sagen uns die täglichen deutschen Heeresberichte und Mitteilungen, besonders wenn wir sie vergleichen mit den feindlichen Heeresberichten. Es wäre bedauernd für uns Deutsche, wenn wir einem solchen dummen Rißsch von Menschen, die die Sache unmöglich überdenken können, mehr Glauben schenken wollten, als unserer Obersten Heeresleitung, die in den vergangenen drei Jahren doch hinreichend den Beweis geliefert hat, daß wir uns auf ihre Berichte verlassen können. Gekern nun hat die deutsche Heeresleitung uns mitgeteilt, daß sie zwischen Durro und Ihre drei Armeen unbefähigt vom Feinde zurückgenommen habe. Das ist aber kein Erfolg oder Sieg des Feindes, sondern diese Frontverrückung gefohrt eben zum deutschen Kriegesplan und war schon am Donnerstag voriger Woche vorher angehängt. Die wollen doch uns nicht einbilden, daß wir klüger sind als Hindenburg, und wenn wir nicht immer gleich seine Anordnungen verstehen, er wird uns schon dem Ziele, die feindliche Heeresmacht unter möglicher Schonung unserer Truppen zu schwächen, näher bringen. Stopfen wir darum solchen Leuten schnell den Mund, die vielleicht glauben, sie täten uns einen Gefallen mit der Erzählung ihrer Schwärzgeschichten vom Kriegesplanplatz.

150 Gramm Käse kommen von heute an, wie aus dem Interatenteil ersichtlich ist, wieder zur Verteilung.



**Amtsvoortand.** **Behta, den 27. Juli 1918.**  
**Bekanntmachung.**  
 Wie im vorigen Jahre haben auch in diesem Jahre die Saatgutthändler erneut beim Amtsvoortand um die Zulassung zum Saatgetreidehandel nachzufragen.  
 Die hierfür vorgeschriebenen Formulare sind von der Firma Ad. Littmann, Oldenburg, zu beziehen.  
**Rüdens.**

**Amtsvoortand.** **Behta, den 27. Juli 1918.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die Landesstaroststelle hat den Erzeuger-Erbsenpreis für Freistartserbsen aus der Ernte 1918 vom 1. August d. Js. an bis auf weiteres auf 9 Mk. für den Zentner festgesetzt.  
**Rüdens.**

**Großherzogl. Oldenburg. Direktion der Strafanstalten.**  
**Behta, den 27. Juli 1918.**  
 Die Strafanstalten suchen grüne Bohnen zu kaufen. Preis frei Weibergefängnis Pfund 48 Pfg.  
**Koth.**

Von heute ab kommt auf Abschnitt 8 der neuen Warenliste 100 gr. Käse zur Ausgabe. Preis 1.30 Mk. das Pfund.  
 Der Käse ist innerhalb 8 Tage abzuholen.  
**Behta, den 30. Juli 1918.**  
**Stadtmagistrat.**

**Eine fast rote Quene**  
 ohne Nummer, mit Zeichen an den Hörnern, hat auf der Marisch, in der durch die Bahn abgetrennten Weide, gefalbt. Die Tiere sind beim Kuhhirten Pohndorf zu Petersburg aufgestellt. Der Eigentümer wollte sie sofort dort abholen.  
**Stadtmagistrat.**

**Mitgliederbewegung:**  
 Zahl der Genossen am 1. Jan. 1917 — 79.  
 Zugang in 1917 — 3. Abgang in 1917 — 1.  
 Zahl der Genossen am 31. Dez. 1917 — 81.  
 Austritte 29. Juli 1918.  
**S. Brinkhus. H. Baste.**

**Die Sammelstelle für Obst und Gemüse in Dintlage**  
 auf täglich jeden Posten Gemüse, Fall- u. Pfirsichobst, sowie reife Vogelbeeren ohne Eier zu höchsten Preisen.  
**Clemens Gier.**

**Empfehle zur Saat:**  
 Serradella, Spörgel, Saatlupinen, Kottlee (Stoaklee), Weizlee, Schwedenklee, Gelbklee, Infarnattlee, Raygras, Thymothee, Honiggras, Wiesenrispengras, Wiesenfußschwanz u. Kammgras.  
**D. Schröder, Behta und Schneidertrug.**

**Kaufe stets sämtliches Geflügel sowie Obst und Gemüse.**  
**H. Arlinghaus, Höne bei Dintlage.**

**Einfachapparate, Einfachgläser, Prima Gummiringe, Bohnenmühlen, Rabusmühlen, Holzwaschmaschinen, Dampfwaschmaschinen**  
**empfehlen**  
**Vechta. H. Holtvogt.**

**Frische Erbsen u. Bohnen**  
 u. w. kauft zu äußersten Preisen  
**Dintlage. H. Bröring.**  
 Nehme schon jetzt Bestellungen an auf Original

**Petkuser Saatroggen**  
 erste Abfaat und  
**Original Saatweizen.**  
**Behta. P. A. Fortmann.**

**Von der Reise zurück.**  
**Zahnarzt Brackmann.**  
**Eisenacher Geld-Lotterie.**  
 Hauptgewinn: **20000 Mk. bar.**  
 Los 1 Mk.  
 10 Lose 10 Mk.  
 Porto und Liste 40 Pfg.  
 Nachnahme 30 Pfg. mehr.  
**Otto Walf, Oldenburg i. Gr.**

**Schwarzen Lort**  
 hat abzugeben  
**G. Hiller, Lohne.**

**Mädchen**  
 gesucht für Küche und Hausarbeit bei sehr guter Behandlung.  
 Frau Brodthinte, Münster i. W., Poststr. 1.

**Jg. Mädchen**  
 vom Lande, 18 Jahre alt, sucht zum 1. November Stelle im Geschäftshaus, wo selbiges im Geschäft mit tätig sein kann. Offerten unter Nr. 400 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Für ein Pfarrhaus auf dem Lande wird auf sogleich eine brave u. tüchtige **Haushalterin** gesucht.  
 Angebote unter Nr. 106 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für einen landwirtschaftlichen Betrieb wird ein militärfreier **Mann gesucht**, der selbständig alle Arbeiten verrichten kann.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Suche eine milchgebende **Ziege** zu kaufen.  
 Näheres bei **C. J. Fontomp, Steinfeld.**

Habe ein schönes, rotbuntes **Kuhkalb** zu verkaufen.  
**A. Aregmborg, Bettberg bei Lohne.**  
 Entlaufen ein 1 1/2-jähriger, schwarzbunter

**Bulle.**  
 Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.  
 Kolon Zanghans, Hhe bei Wörden.

Ein 5 Monate altes **Kalb entlaufen.**  
 Wiederbringer erhält Belohnung.  
**Gut Daren, Verwalter Bröding.**

Für **1a Winter-saatgerste** erbitte baldmöglichst Bestellungen.  
**Damme. M. Börger.**  
**Geld gefunden.**  
 Näheres in der Geschäftsst.

**Todes-Anzeige.**



Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Onkel und mein lieber, guter Bräutigam, der Soldat **Unteroffizier Herm. Hastamp,** Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Klasse und des Friedrich-August-Kreuzes 2. u. 1. Klasse im 26. Lebensjahre an den Folgen einer Verwundung im Kriegslazarett am 24. Juli gestorben ist.  
 Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

**Die trauernden Eltern, Geschwister und Angehörigen nebst Auguste Wellerding als Braut.**  
 Ehrendorf bei Lohne, westlicher Kriegsschauplatz u. Saarbücken, den 30. Juli 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, dem 3. August, morgens 7 1/2 Uhr zu Lohne, wozu alle Verwandten und Bekannten eingeladen werden.

In der Blüte der Jahre, in der Fülle der Kraft hat des Feindes Auge dich dahingerafft. Und wenn uns auch brüht das blühende Herz, Wir müssen ertragen den furchtbaren Schmerz, Und schweigt zu dir auch tränenumflort der Blick, Du lebst zu uns doch nimmermehr zurück, Wer dich gekannt so treu, so brav, so schlicht, Im Leben, wie im Beruf, vergißt dich nicht, Du warst seit deiner frühen Jugend Sohn immer unser Augenstern, Durch deine Freundlichkeit und Tugend, Wie halten wir dich alle gern! Nun müssen wir es still ertragen, Der Liebe Tränen fließen fort, Bis einst nach diesen Lebestagen Wir wiederseh'n dich ewig dort. Doch was gesät dein edles Herz, Frucht reiche Früchte jenseitswärts, Nun schließt die fremde Erd' dich ein, So fern, ach von den Andern, Die dich im tiefsten Schmerz allein Hier bitterlich beweinen, Wir konnten dich nicht sterben lehn'n, Auch nicht an deinem Grabe seh'n, Wir konnten dir nichts mehr bieten, Mit nichts dich mehr erfreuen, Nicht eine Handvoll Blüten Auf deinen Hügel streuen, Die Hand der Liebe deckt dich zu, Sah lei Dein Schlaf und sanft die Ruh!

**Empfehle zur Saat:**  
**Petkuser Saatroggen,** la besten eingeführt  
**Strubes Winterweizen,** sowie  
**extra frühe Wintergerste.**  
**Damme. M. Börger**

**Verkauf zu Bisbet.**  
 Am Samstag, dem 3. August 2 Uhr, soll der Nachlaß der verstorb. Auguste Altmann zu Bisbet als:  
**1 Sopha, Tisch, Stühle, Sessel, Spiegel, Eckschrank, Waschtisch, Bettstelle usw.** meistbietend verkauft werden.  
**Bisbet. C. Engelmann.**

**Auf meinem Lager in Schneiderkrug ist**  
**Chlorkalium** (53% Kaligehalt) stets zu haben.  
**D. Schröder.**

**Einmachtopfe**  
 von 10—100 Liter Inhalt empfiehlt  
**Schneidertrug. D. Schröder.**  
 Zu verkaufen mehrere schwere und leichte **Arbeitspferde,** sowie einige gute Einpänner.  
**Bisbet. Gerhard Hermes.**

**Todes-Anzeige.**



Von seinem Leutnant erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meiner zwei Kinder treu-sorgender Vater, unser guter Sohn, mein Schwiegerohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der **Obergefreite Jos. Willenborg** Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes ein Opfer des Krieges geworden ist.  
 Er starb infolge schwerer Verwundung am 22. Juli im Alter von 32 Jahren, nachdem er seit Anfang des Krieges alle Strapazen geduldig ertragen hatte.  
 Sein Bruder Franz ist ihm bereits am 26. August 1916 im Heldentode vorangegangen.  
 Sein Grab befindet sich auf dem Ehrenfriedhof von Fortquene (Nordfrankreich).  
 Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

**Die trauernde Gattin nebst Kindern.**  
 Mühlen, Steinfeld, Osterfeine, Lohne, Südblohne, Cöln, Lehmden, westlicher Kriegsschauplatz, den 29. Juli 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 7. August, morgens 5 Minuten vor 1/28 Uhr in der Pfarrkirche zu Steinfeld, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

**Rüchenschürzen**  
 (Cellulose), hübsche dunkle Muster, gepunkt u. gestreift geröthl. weit a. St. 6.75 Mk extra weit, blau a. „ 7.50 „ mit Träger a. „ 7.50 „ versendet pr. Nachnahme so lange Vorrat reicht  
**Verjandgesch. W. Plath, Zehoe i. S. (vorm. H. Meesen Ww.)**

**Jagdgewehre, Flobert, Revolver, Selbstladepistolen, Jagdpatronen**  
 empfiehlt  
**H. Holtvogt, Behta.**

**Leinöl-Erfaß,** hell und mittel, prima Ware und sämtliche trodene Farben empfiehlt  
**Hermann Baro, Behta, Falkenroetterstr.**

**Schirme**  
 mit B. bezeichnet müssen bis zum 15. August abgeholt werden.  
**Sulius Naach, Behta.**

**Warnung.**  
 Habe in meinen von Ww. Blömer, Hört, gedachten, früher von der Walschen Garten Fußangel gelegt.  
**B. Beimohe, Dintlage.**

**Nachruf.**



Am 22. Juli starb infolge schwerer Verwundung unser Kamerad, der Obergefreite **Joseph Willenborg.**  
 Der Verein verliert in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied, dessen Andenken stets erachtet bleiben wird. Ruhe sanft, guter Kamerad!  
**Der Kriegerverein Mühlen.**

Kaufe zu hohen Preisen jedes Quantum **Gemüse, Erbsen, Bohnen, sowie Fall- und Pfirsichobst.**  
 Für Marmeladefabriken juda entstielte Vogelbeeren zu kaufen.  
 Bestellungen auf **F. v. Lohow's**

**Orig. Petkuser Saatroggen, Petkuser Saatroggen 1. Abj., Winterweizen und Wintergerste**  
 erbitte schon jetzt.  
**Damme i. D. J. F. Veiber.**

**Spörgelhamen u. Stoppelrübjamen**  
 empfiehlt  
**D. Schröder, Behta u. Schneidertrug.**